

Das Ensemble GRINIO begeistert bei „Klassik & Gourmet“.

Zum höfischen Leben auf weltlichen und geistlichen Fürstenhöfen des 18. Jahrhunderts gehörte der Hofkapellmeister, der zudem noch die Musik für die Festivitäten und Tafelmusik zu schreiben hatte.

Die sogenannte „Wiener Klassik“ ist getragen von den 3 großen Komponisten dieser Epoche, von Haydn, Mozart und Beethoven, die uns ihre überragenden musikalischen Werke nur durch die Gunst herrschaftlicher Förderer schenken konnten. Eine Reminiszenz am Rande: keiner des Dreigestirns ist in Wien geboren, aber alle fanden dort ihre letzte Ruhestätte.

Dem Muster des höfischen Lebens folgte das Ensemble GRINIO mit einem vielfältigen Programm. Die Werke der „Wiener Klassik“ bildeten den Höhepunkt, den das Instrumentalquartett mit seiner Sopranistin, und den von der Musik inspirierten Gourmet-Einspielungen des Co-Partners Domon, in dem an zwei Abenden ausverkauften Schwanen-Saal in Köngen, zu bieten hatte.

Das „Busserl“ des Ensembles am Valentinstag war der volkstümlichen Wiener Schrammelmusik entliehen, vom gleichnamigen Johann Schrammel in Noten gesetzt. Schwungvoll startete das Ensemble in den musikalischen Titel „Wien bleibt Wien“. Jetzt schon zeigte sich die breit angelegte Musikalität der Dozenten der GRINIO AKADEMIE, von Eve-Marie und Joachim Ulbrich – Violine, dem Cellisten Joachim Hess und von Mario Kay Ocker am Klavier. Das zentrale Thema des Auftakts „Herz eines echten Weaners . . .“ führte zum Busserl von der Entenleber.

Im Hauptteil der höchst anspruchsvollen Musikdarbietung kamen in der Reihe ihrer Geburtsjahre die Protagonisten der „Wiener Klassik“ Joseph Haydn (1732) mit dem Concertino F-Dur, Wolfgang Amadeus Mozart (1756) mit der Arie „Ich will die Welt genießen“ und damit verbunden der programmierte Auftritt der GRINIO-Dozentin Gundula Peyerl mit ihrem feinen Sopran. Das Finale aus dem Klaviertrio op.1 Nr. 2 von Ludwig van Beethoven (1770) stand am Ende des ersten Musikblocks.

Die Suppe war gegessen als Mozarts „All Turka“ aus der Klaviersonate KV 332 erklang. Stimmlich auf glänzender Höhe war Gundula Peyerl als sie aus den Schottischen Liedern von Beethoven das „Ach könnt ich meinen Patrick frein'n“ überaus liebevoll flehend sang. Aber warum? Wo Eingeweihte doch wissen, dass sie einen eigenen „besitzt“. Darauf ließ sie die Arie der Gräfin „Porgi, Amor“ aus Figaros Hochzeit, begleitet von ihren Ensemble-Kollegen folgen. Der Abschnitt wurde abgeschlossen mit dem „Caprice Viennois“ vom Spätromantiker Fritz Kreisler (1875-1962). Gerade bei diesem virtuosen Stück kamen die Geigenkünste des Ehepaars Ulbrich eindrucksvoll zur Geltung.

Die Hauptspeise war abgetragen als es lyrisch mit dem Lied von Franz Schubert (1797-1828) „Die Forelle“, höchst einfühlsam vorgetragen und am Klavier begleitet, musikalisch in der Romantik weiterging. Auf Anton Webern (1883-1945) aus den „3 kurze Stücke“ für Violoncello und Klavier Nr. 1, mit beeindruckender Qualität gespielt von Joachim Hess und M. K. Ocker, folgte der bekannteste unter den rund 500 Walzern von Johann Strauß Sohn (1825-1899), „Wiener Blut“. Der $\frac{3}{4}$ -Takt übertrug sich leicht mitschwingend auf die Zuhörer, die ihre Begeisterung mit lang anhaltendem Beifall quittierten. Dass auch der Italiener Gaetano Donizetti (1797-1848) in diese Wiener Reihe Eingang findet, ist dem Umstand zu verdanken, dass er 1842 mit dem Ehrentitel eines kaiserlichen Hofkomponisten ausgezeichnet wurde. Der Arie „O Luce di quest Anima“ aus der Oper „Linda die Chamounix“ gab Gundula Peyerl ihren persönlichen Glanz.

Nach dem Dessert wurde es richtig wienerisch. Beim Frühlingslied von Johann Strauß „Draußen in Sievering blüht schon der Flieder“ dachte man nicht mehr an den Schnee auf den Strassen. Johannes Brahms' (1833-1897) „Ungarischer Tanz Nr. 6“, vehement vorgetragen, durfte dabei nicht fehlen. Ebenso wenig Robert Stolz (1880-1975) mit seinem Lied „Wien wird bei Nacht erst schön“. Ausdrucksvoller Dreivierteltakt von Joseph Strauß (1827-1870) mit den „Dorfschwalben

aus Österreich“ beendete die große Musik-Gourmet-Gala. Aber nicht ohne Forderung von Zugabenwünschen des musikbegeisterten Publikums. Das „Schwipslied“ aus der Annenpolka von Johann Strauß ist ein Paradestück für das schauspielerische Können von Gundula Peyerl aus ihren Opernrollen. Nochmals aufgezeigt im Kanon mit Mario Kay Ocker bei „Bona nox“ von Mozart. Ein lang anhaltender Abschlussbeifall wurde dem künstlerisch ausgezeichneten Dozenten zu teil.

Es war ein wunderbarer Abend, bei dem Klassik und Gourmet in harmonischem Einklang zu erleben waren und ein großer Erfolg des Ensembles GRINIO, an dem auch der GRINIO-Förderkreis Musiktalente durch eine Künstlerspende teilhaben kann. (L.P.)



Ensemble GRINIO v.l.: Mario Kay Ocker, Joachim Ulbrich, Eve-Marie Ulbrich, Gundula Peyerl, Joachim Hess.